№ 227. Freitag, den 28. September 1894.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September.

— Der Kaiser wird am 16. Oktober in Darmstadt eintreffen, um dem Großherzog von Hessen einen Gegenbesuch abzustatten, von dort reist dann der Kaiser zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und zur Eröffnungs-Vorstellung des neuen Königl. Theaters nach Wiesbaden und kehrt am Abend desselben Tages nach Berlin zurück, wo er am 17. Oktober den Besuch des Königs von Serbien empfängt.

— Prinz Friedrich Leopold traf am Mittwoch in Wien ein, um auf Einladung des Kaisers von Oesterreich denselben zu den Hochwildjagden zu begleiten.

— Durch allerhöchsten Erlaß vom 27. v. M. ist genehmigt worden, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst am 9. Dezember in allen evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung der dreihundertsten Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs veranstaltet werden soll, ebenso soll in den von evangelischen Schülern besuchten höheren und anderen Lehranstalten sowie in den Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen auf die Bedeutung dieses Gedenktages hingewiesen werden.

— Die Verleihung des erblichen Adels an den nationalliberalen Abg. v. Eynern wird dahin richtig gestellt, daß es sich um eine von Herrn v. Eynern nachgesuchte Anerkennung seines Adels, den er schon lange geführt, aber nicht urkundlich nachweisen konnte, gehandelt habe.

— Das Justizministerium hat eine Umänderung, Ergänzung und Neugestaltung des den Anforderungen des heutigen Verkehrslebens nicht mehr genügenden preußischen Stempelgesetzes vom 7. März 1822 in Aussicht genommen und deshalb sämmtliche preußische Oberlandesgerichte um schleunige Erhebungen, Gutachten und Vorschläge aufgefordert. Diese Schriftstücke sind nunmehr von sämmtlichen Gerichten dem Justizminister eingereicht worden. Das Justizministerium wird dem Vernehmen nach den Gesetzentwurf bereits in der nächsten Tagung des Landtages einbringen.

— Der Handelsminister hat den Verband deutscher Leinenindustrieller darauf aufmerksam gemacht daß im laufenden Monat in Pskow (Rußland) zugleich mit einer Ausstellung ein Kongreß der Flachsproduzenten stattfinden soll. Das russische Ministerium hat dem Kongreß eine Anzahl von Fragen zur Prüfung unterbreitet, u. a. Maßnahmen einer mehr regelrechten Kultur des Flachsbaues, Nichtzulassung von falsifizirtem russischem Lein auf ausländischen Märkten, und Maßnahmen zur Anspornung des Baues von Flachsspinnfabriken.

— Die Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat August d. Js. ergiebt Folgendes: Im August d. J. betrug die Einnahme aus dem Personenverkehr im ganzen 37 395 432 Mk. oder 599 177 Mk. mehr als in demselben Monat des Vorjahres, aus dem Güterverkehr 74 126 708 Mk. oder 662 695 Mk mehr als in demselben Monat des Vorjahres.

— Wie die „Frankf. Ztg." hört, ist man im Reichsamt des Innern bereits in eine Erwägung darüber eingetreten, was gegenüber dem amerikanischen Zolltarif für die in ihrer Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigte Rübenzucker-Industrie zu thun ist. Zunächst dürfte es sich um Feststellung der wirthschaftlichen Lage der Zuckerfabriken handeln, da in erster Linie über die Frage Klarheit verbreitet werden muß, ob die Gewinnergebnisse der Fabriken im allgemeinen derartige sind, daß die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Produkts bezüglich der zugefallenen Mindestpreise durch den amerikanischen Zolltarif bedroht erscheint.

— Die „Nationalztg." schreibt triumphirend, es müsse in den nächsten Tagen zu einer Entscheidung kommen, welche mit Personalveränderungen verbunden sein würde.

„Unseres Wissens hat in der jüngsten Zeit die Lage der Dinge sich insofern verändert, als seitens des preußischen Staatsministeriums nunmehr eine bestimmte Stellungnahme zu der Frage der Abwehr gemeingefährlicher Agitationen unmittelbar bevorsteht, und zwar anscheinend im Sinne eines Vorgehens der Reichsgesetzgebung, und als ferner auch einzelne andere Bundesregierungen aus der bisherigen Passivität herausgetreten sind. Ob der Reichskanzler, der bekanntlich noch einen kurzen Urlaubsrest auf dem Lande zubringen will, zu der hierdurch und durch die Reden des Kaisers veränderten Situation bereits Stellung genommen und, wenn nicht, wie er es thun wird, davon dürfte die weitere Entwickelung der Dinge zunächst abhängen."

Auch hier springt der Versuch in die Augen, die Thorner Rede gegen Caprivi auszunutzen.

— Das „B. T." veröffentlicht einen bedeutsamen Artikel, betitelt: „Die Führer bei den deutschen Kaisermanövern", worin zunächst die hervorragenden Eigenschaften des Kaisers als Heerführer geschildert werden, worin weiter General Lentze, der Kommandeur des 17. Armeekorps, als Feldherr ersten Ranges von großer Zukunft bezeichnet wird.

— Eine neue Erfindung auf artilleristischem Gebiet hat der „Voss. Ztg." zufolge ein Feuerwerker in Metz gemacht. Derselbe hat eine Vorrichtung hergestellt, durch die das Laden der Geschütze bedeutend geschwinder und unter Ersparung von einem oder gar zwei Mann der Bedienung erfolgen kann. Dem Wesen nach soll die Erfindung darin bestehen, daß das Einsetzen des Geschosses mit einer selbstthätigen Vorrichtung geschieht. Die bisher angestellten Versuche sollen ein günstiges Ergebniß gehabt haben, und die Angelegenheit wird dem Ministerium unterbreitet werden.

— Die Regimentsschuhmacherwerkstätten werden, wie der „Voss. Ztg." aus Spandau gemeldet wird, gegenwärtig aufgehoben; ihre Arbeiten sind den Korpsbekleidungsämtern übertragen worden. Im nächsten Jahre werden wahrscheinlich die Regimentsschneiderwerkstätten eingehen, so daß dann lediglich die Korpsbekleidungsämter bestehen, welche die Gegenstände theils durch Oekonomiehandwerker, theils durch Strafgefangene anfertigen lassen. — Die beschriebene Neuerung würde einen Fortschritt darstellen. Besser noch wäre es, die Einrichtung der Oekonomiehandwerker überhaupt zu beseitigen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die „Berliner Neuesten Nachrichten" haben folgende Mittheilung verbreitet:

„Ein in der Provinz ansässiger Herr sei vor einigen Wochen von dem Herrn Reichskanzler Grafen von Caprivi in Berlin gefragt worden, ob es jetzt nicht so weit wäre, daß polnische Landräthe in der Provinz Posen angestellt werden könnten. Es läge das in der Absicht Seiner Majestät und entspräche auch seinen, des Reichskanzlers, Wünschen. Auf die Entgegnung, daß man dann lieber gleich das Königreich Polen herstellen könne, habe der Herr Reichskanzler geäußert: das sei auch so ein Polenfresser, mit den Polen ließe sich sehr gut leben."

Diese Erzählung beruht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung.

— Die preußische Staatsregierung hat nach der „Voss. Z." vor einiger Zeit Ermittelungen darüber angestellt, ob die in den einzelnen Regierungsbezirken geltenden Bestimmungen über die Fürsorge für erkrankte Dienstboten sich als unzulänglich erwiesen haben und ob im Falle der Bejahung dieser Frage eine Regelung der Materie auf dem Wege der Reichsgesetzgebung oder der Landesgesetzgebung sich empfehlen würde. Dabei ist angeregt worden, die Dienstherrschaften, etwa im Wege der Abänderung der Gesindeverordnungen, auch über die Dauer des Dienstvertrages hinaus für eine gewisse Zeit zur Fürsorge für ihre erkrankten Dienstboten gesetzlich zu verpflichten, sowie Vereinigungen der Dienstherrschaften zu gemeinsamer Leistung der ihnen obliegenden

Feuilleton.

Die Gemeindekinder.

Original-Novelle von Gf. La Rosé.

17.) (Fortsetzung.)

Da klopft Konrad an Wilhelms Thür. „Bist Du krank? fragt er, „man geht zu Tisch, warum sperrst Du Dich ein?"

Zum ersten Mal klingt die Stimme seines Bruders wie ein Mißton an sein Ohr. Aber willig öffnet er die Thür und geht dem Voraneilenden in den Speisesaal nach. Sein Blick fällt auf das von ihm gerettete Mädchen, sie trägt ein hellblaues Kleid, das seiner Mutter gehört, und nicht zu ihrer Figur paßt, aber er bemerkt es nicht, er sieht nur ihr holdes Erröthen bei seinem Eintritt. Sie geht ihm entgegen, reicht ihm beide Hände und versucht ihren Dank auszusprechen.

„Daß Sie mir gehorchten, als ich Sie bat, die Mutter zu retten, das, mein Herr, werde ich Ihnen nie vergessen, ach! die Qual und die Angst, als ich Ihnen nachblickte, jede Sekunde den grausigen Tod erwartend! Ich hoffte nicht, daß Sie zurückkommen würden, ich fühlte nur das Bangen eines sterbenden Menschen. Mit Verzweiflung sah ich auf den rothglühenden Morgenhimmel. Ach, jetzt erst wußte ich, wie sehr ich am Leben hing. Und als Sie wiederkehrten, wer könnte den Jubel beschreiben, der mich erfaßte! Und dann, als Sie mit mir ins Wasser sprangen, da quälte mich der Gedanke, daß ich die Schuld Ihres Todes sei, weit mehr als das Entsetzen vor dem Ertrinken."

Wilhelm sieht unverwandt auf sie nieder, das Sonnenlicht glänzt auf ihrem blonden Haare, das wie Gold leuchtet. Die blauen Augen des Mädchens schauen mit hingebender Verehrung und tiefster Dankbarkeit zu ihm empor. Er wird blaß, dann wieder glühend roth. Abermal unterbricht Konrad die Szene.

„Kommen Sie, Fräulein Marie," sagt er, „Sie beschämen meinen Bruder, er ist eigentlich ein Weiberfeind, das heißt, ich will damit sagen, er ist an den Umgang mit Frauen nicht gewöhnt und meidet diese, wo er kann, er versteht sie nicht und vergräbt sich lieber in sein ernstes Studium, als daß er sich mit ihnen unterhält, zudem ist er so bescheiden, daß Ihr heißer Dank ihn verwirrt." So sprechend, nimmt er die Hand des Fräuleins und führt es zu Tisch.

Die Anwesenden halten den Farbenwechsel des jungen Mannes wirklich für Verlegenheit, nur die Baronin deutet ihn anders. Das Gespräch dreht sich nun immer um das schreckliche Unglück, womit die Thalbewohner heimgesucht wurden.

„Der Schaden an Hab und Gut ist unberechenbar für die Gemeinde, sagt Lichtenstein, „die meisten Bauern leben in sehr ärmlichen Verhältnissen, und nun kommt noch diese Ueberschwemmung, welche ihre Häuser schadhaft machte und die ganze Ernte vernichtete, und Sie, verehrte Frau Birkenfeld, haben wirklich all Ihr Vermögen in dem Häuschen gehabt? Es wird unter dem Felsen verborgen bleiben; denn Menschenhände können ihn nicht rücken."

„Ich bin durch den Einsturz des Berges eine Bettlerin, meine Tochter wird mich in Zukunft ernähren müssen."

„Gräme Dich nicht, Mutter," ruft diese, „ich werde schon sorgen, daß Dir nichts abgeht, vielleicht kann ich Beschließerin auf einem Gute oder dergleichen werden. Nur nicht den Muth verlieren, da Gott uns beide auf so wunderbare Weise errettete."

„Ihre Tochter hat eine starke Seele," sagt Lichtenstein, „dies ist eine kostbare Gabe in diesem Leben."

„Meine Marie ist mein ganzes Glück," erwiderte Frau Birkenfeld. „Ihretwegen siedelte ich mich eigentlich hier an. Wären wir nicht durch das Wasser von Gott aus hierher geführt worden, würde ich Sie heute ohnehin besucht haben, Herr Baron, um Sie um Ihren Rath und Beistand zu bitten. Wenn Sie mir nach Tisch erlauben, Ihnen mein Anliegen vorzutragen, würden Sie mich sehr verpflichten."

„Frau Birkenfeld, ich stehe immer zu Ihren Diensten," antwortet, sich artig verbeugend, der Baron.

Konrad unterhält sich unterdessen lebhaft mit dem Fräulein an seiner Seite, sein Gemüth hat bereits die Schreckensszene überwunden, er bedauert die armen Thalbewohner und verspricht, in der Stadt durch eine Sammlung oder durch Veranstaltung eines Wohlthätigkeitsbazars zu trachten, daß eine ansehnliche Summe für das Dorf Oberwalden geschickt werden könne. Dann fragt er seine Mutter, wie sie denn dazu gekommen sei, auf „Nordstern" bis zum Friedhofshügel zu gelangen.

„Ach, mein Gott!" ruft die Baronin, „als ich mich von meiner Ohnmacht erholt hatte und sah, daß Ihr nicht mehr im Zimmer waret, dachte ich erst, Ihr wäret auf den Thurm gestiegen, um nach dem Wetter zu schauen, als Ihr aber nicht kamt, fragte ich nach Euch. Der Diener sagte mir, daß Ihr über den Berg hinabgelaufen seiet, wahrscheinlich in der Absicht, mit dem Kahn nach dem Dorfe zu fahren. Mich erfaßte eine unaussprechliche Angst. Das kleine, elende Schiffchen! — und drei Menschen darin! rief ich, das ist ja mehr als vermessen, sie werden ertrinken, und ich muß dann allein weiter leben. Ich will ihnen nach! rief ich, ich muß! Erst wollten mich die Leute nicht fortlassen, ich aber befahl, den „Nordstern" zu satteln. Als der Kutscher doch noch Einwände machte und mich zurückhalten wollte, wurde ich zornig, schwang mich auf das Pferd und rief: „Vorwärts!" „Nordstern" rannte wie ein Pfeil den Berg hinunter. Seit mein Mann pensionirt ist, bin ich nicht mehr geritten, ohne Zaum und Zügel ging es in sausendem Galopp dahin. Als „Nordstern" unten ankam und vor sich das Wasser sah, blieb er stehen. „Such den Herrn!" rief ich ihm zu und klopfte seinen Hals. Bedächtig stieg er ins Wasser und watete vorsichtig durch, bis er ins freie Thal kam, wo er dann der Richtung des Dorfes zueilte. Das übrige weißt Du selbst."

„Es ist ein herrliches Pferd," ruft Konrad, „und verständig wie kein anderes. Es hat sogleich gewußt, daß es eine gute Reiterin auf seinem Rücken trägt. Meine zukünftige Frau muß auch eine gute Reiterin werden, wie Du, liebe Mutter. Reiten Sie nicht auch, Fräulein?" fragt er seine junge Nachbarin.

„Nein," giebt diese zurück, „ich würde mich fürchten, herabzufallen und dabei meine geraden Glieder einzubüßen. Wer gesunde Füße hat, soll bei jedem Schritte Gott danken, daß er gehen kann.

V.

Die Tafel ist beendet, man erhebt sich und geht in den Saal.

„Frau Birkenfeld," fängt der Baron an, „wünschen Sie mir Ihr Anliegen in meinem Zimmer zu sagen?"

„Es ist kein Geheimniß, Herr Baron, wenn Sie mir aber erlauben, werde ich etwas weit in die Vergangenheit zurückgehen müssen. Ich bin in Wohlstand geboren. Als ich aber mein

Fürsorge für Dienstboten und Gesinde vorzusehen.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt macht bekannt: In Ostpreußen, im Weichselgebiet, im Netze- und Warthegebiet vom 17. bis 24. September 47 Cholerafälle, 9 Todesfälle; in Oberschlesien vom 15. bis 22. September 59 Erkrankungen, 17 Todesfälle, in der Rheinprovinz 2 Erkrankungen, kein Todesfall.

— Die Montagsnummer der Konstanzer „Abendzeitung“ wurde wegen eines der „Ulmer Zeitung“ entnommenen Leitartikels mit der Ueberschrift „Gottesgnadenthum“ von der Staatsanwaltschaft konfiszirt.

— Das „B. T.“ meldet, es bestätige sich, daß Wißmann beschlossen habe, seinen Abschied als Reichskommissar für Ostafrika nachzusuchen. Wißmann würde nur als Gouverneur von Ostafrika dorthin zurückkehren. Der jetzige Gouverneur von Scheele habe aber zum Rücktritt vom Amte keine Veranlassung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die parlamentarische Kampagne in Ungarn ist diesmal vom Magnatenhause eröffnet worden. Der Dreierausschuß des Magnatenhauses berieth am Dienstag die noch unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen und nahm den Gesetzentwurf, betreffend die freie Ausübung der Religion, nach längerer Debatte zur Grundlage für die Spezialdebatte an. In der Spezialdebatte gelangte die Vorlage unverändert zur Annahme. — Am Mittwoch nahm die Kommission des Magnatenhauses nach zweistündiger Debatte das Gesetz über die Rezeption der Israeliten an, nachdem der Kultusminister Baron Eötvös und der Justizminister Dr. v. Szilagyi, sowie die Mitglieder Beöthy, Baron Prcnay und Graf Keglevitsch die patriotischen Verdienste der ungarischen Juden anerkannt hatten.

Rußland.

Der „Pol. Korr.“ wird aus Petersburg gemeldet, der Kaiser habe sich in der letzten Zeit sichtlich erholt, erfreue sich eines guten Appetits, arbeite täglich zwei bis drei Stunden und mache sich viel Bewegung in der freien Luft. Als Beweis des guten Gesundheitszustandes des Kaisers sei die Reise des Großfürsten-Thronfolgers nach Darmstadt zum Besuch seiner Braut [illegible]sehen. Sollte für den Großfürsten G[illegible]rg, dessen Zustand in den letzten Wochen [illegible]befriedigend gewesen sei, die Krim als nächst[illegible] Aufenthalt gewählt werden, so werde ihn [illegible]e ganze kaiserliche Familie dorthin begleiten.

Es besteht die Absicht, in Südrußland eine Schiffs- und Maschinenbauanstalt, und zwar auf Staatskosten zu gründen. Der Staat würde dieses Unternehmen auch weiter mit Geldern unterstützen und ihm die Ueberweisung von Aufträgen garantiren.

Italien.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, erließ der Minister des Innern ein Dekret, welches anordnet, daß die Waffen, die von den Bewohnern Siziliens während des Belagerungszustandes abgeliefert wurden, denselben zurückgegeben werden. Diese Verfügung wurde in Folge eines Berichts des Generals Mirri, daß auf der ganzen Insel die öffentliche Ordnung wiederhergestellt erscheine, erlassen.

Schweiz.

Die diplomatische Konferenz für Bildung eines internationalen Verbandes zur Veröffentlichung von Staatsverträgen übertrug die Leitung ihrer Verhandlungen dem Bundesrath Lachenal, Chef des Departements des Auswärtigen.

Frankreich.

Der orleanistische „Gaulois“ widerruft die Meldung der „Agentur Havas“, nach welcher der heilige Vater die Depesche des Herzogs von Orleans, welche die Todesanzeige des Grafen von Paris enthielt, durch ein Beileidstelegramm an die Königin von Portugal beantwortet hätte. Das Blatt versichert, der Papst hätte sofort dem Herzog von Orleans in herzlicher Weise geantwortet. Man wird wohl daran thun, die Versicherungen des orleanistischen Blattes mit der größten Vorsicht aufzunehmen, da man recht gut fühlt, welches Interesse dieses daran hat, die Meinung zu verbreiten, als zeigte der Papst sich dem jungen Prätendenten höchst gewogen.

Bulgarien.

Wie sich nun herausstellt, scheint bei den Wahlen in Bulgarien die Parole: Für oder wider Rußland gegolten zu haben, ein Beweis, daß die Gleichgiltigkeit gegen Rußland im Lande denn doch nicht so groß sein kann, wie die Anhänger Stambulows und auch ein Theil der heutigen Regierungspartei immer behauptet haben. Wie der „K. Z.“ aus Sofia gemeldet wird, ist das Ergebniß der Wahlen der Sieg der russenfreundlichen Regierungspartei. In der Hauptstadt sind anstatt der beiden liberalen Minister zwei Zankowisten gewählt. In Südbulgarien siegten die Russenfreunde auf allen Punkten. In Nordbulgarien errang die liberale Partei nicht über 30 Mandate. Tontschew und General Nikolajew sind nicht gewählt. Zankow ist gewählt. Die liberalen Minister, Tontschew und Radoslawow, beschweren sich nun über die Haltung ihrer konservativen Kollegen und werden ihre Entlassung einreichen. Als Ministerkandidaten werden die Führer der südbulgarischen Russenfreunde genannt. Die bulgarische Ministerkrisis ist also fertig.

Asien.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Tokio vom Mittwoch, wonach die Meldung, England und Rußland hätten gemeinsam den Abschluß eines Waffenstillstandes vorgeschlagen, offiziell als unbegründet erklärt worden ist. Die zweite japanische Armee, welche in Hiroshima mobilisirt worden ist, besteht aus ungefähr 30000 Mann. Die Einschiffung der Truppen begann am Dienstag nach ihrer Besichtigung durch den Kaiser. Es herrscht großer Enthusiasmus. Die Bestimmung der Truppen wird geheim gehalten; der Kriegsminister übernimmt das Kommando über dieselben; man denkt, dieses Korps werde unabhängig von dem Korps des Grafen Yamagate vorgehen, welcher indessen den Operationsplan entworfen habe. Die Transportschiffe mit den Truppen werden von dem zweiten japanischen Geschwader bis zum gelben Meere eskortirt; von hier werden sie durch das erste Geschwader nach ihrem Bestimmungsorte begleitet. Der Kriegsminister wird während seiner Abwesenheit durch den Grafen Sai vertreten werden. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai gemeldet wird, beschlagnahmte in Folge eines Telegramms des chinesischen Konsuls in Singapore ein chinesisches Kriegsschiff am 21. September im Kanal von Formosa den englischen Dampfer „Pathan“, weil Kriegsmunition an Bord vermuthet wurde. Der Dampfer wurde zur Untersuchung der Ladung nach Kelung gebracht.

Provinzielles.

Schwetz, 25. September. Gestern gegen Abend verirrte sich ein ausgewachsener großer Hase in die Nähe der Zuckerfabrik. Durch das Geräusch und die Zurufe noch scheuer gemacht, flüchtete Freund Lampe der Stadt zu, kam in die Gartenstraße und lief in die Wohnung des Maurers G. hinein. Ueber den seltenen Besuch nicht wenig erstaunt und erfreut, hatten die Bewohner nichts Eiligeres zu thun als die Thüren zu schließen und eine Jagd anzustellen. Schon wollte ihn einer an die Löffel fassen, da machte Freund Lampe einen salto mortale und schoß durch die oberste Scheibe des Fensters, wenn auch mit blutiger Schnauze hinaus, seinen Verfolgern das Nachsehen und die zertrümmerte Scheibe überlassend.

Aus dem Kreise Graudenz, 25. September. Welchen Gefahren oft die Landbriefträger bei Ausübung ihrer Berufsthätigkeit ausgesetzt sind, ergiebt folgender Vorfall: Als der Postbote vor einigen Tagen zur Ablieferung von Briefen den Gutshof von Sch. betrat, wurde er von zwei großen Hunden angefallen und von dem einen derart an die Mauer gedrückt, daß er sich nicht zu rühren vermochte. Nur dadurch, daß er den Bestien seine Posttasche hinhielt, in welche sie wüthend hineinbissen, gelang es ihm, sich solange zu behaupten, bis auf seine lauten Hülferufe einige Gutsarbeiter heraneilten und ihn aus seiner fatalen Lage befreiten.

Marienburg, 25. September. Der Luxuspferdemarkt ist heute Vormittag eröffnet worden. Trotz des ungünstigen Wetters ist der Besuch von außerhalb stark. Der Auftrieb der Pferde ist diesmal weit größer als in früheren Jahren, da über 600 Thiere, meist recht gutes Material, das von dem Fortschreiten der Pferdezucht in unserer Provinz das beste Zeugniß ablegt, dem Markte zugeführt worden sind. Gegenwärtig ist die Pferde-Ankaufs-Kommission noch mit dem Ankauf der Pferde zu den ersten Gewinnen beschäftigt. Den Viererzug Braune (1. Gewinn) lieferte Behrendt-Marienburg, der Landauer dazu stammt aus der Fabrik von Kühlstein in Berlin.

Neustadt, 24. September. Gestern Nachmittags kam die 12jährige Tochter des Müllers Kreft in Lissow der im Betriebe befindlichen Windmühle zu nahe und wurde von den Flügeln so unglücklich am Kopfe getroffen, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Das Kind erlag in der Nacht den erlittenen Verletzungen.

Aus dem Kreise Osterode, 25. September. Folgende ergötzliche Geschichte hat sich dieser Tage auf dem Postamte zu H. zugetragen. Kommt da ein Bäuerlein mit einem Brief an den Postschalter und verlangt eine Freimarke. Nachdem er dieselbe eine Weile von allen Seiten beguckt, fragt er den Beamten, wie er „das Ding da“ befestigen solle. Dem Beamten saß der Schalk im Nacken und er sagte zu dem Bauern: „Kleben Sie die Marke auf und stampfen Sie dieselbe mit dem Fuße fest.“ Das Bäuerlein führte dies zur allgemeinen Heiterkeit buchstäblich aus und mit einer solchen Gründlichkeit, daß man ihm schließlich Einhalt gebieten mußte.

Schneidemühl, 23. September. Die Neuregulirung der Staatsbahnverwaltung ist für unseren Ort von großem Nachtheile, da viele Beamte von hier versetzt werden, ohne daß die Stadt dafür Ersatz erhält. Nach der gestern hier eingetroffenen Versetzungsliste werden dem Vernehmen nach außer mehreren Oberbeamten 31 Bureau- und Kassenbeamte zum 1. April k. J. versetzt, und zwar nach Danzig, Bromberg und Königsberg in Pr. Nur sechs Bureaubeamte kommen von auswärts nach hier.

Schloppe, 22. September. Vor einigen Monaten brannte in Salmer Theerofen ein Gebäude ab, festgestellt ist jetzt, daß diesem Feuer ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. In der vorigen Woche wurde die 19jährige Fröhlich beim Aufräumen der Brandstätte verkohlt gefunden. Ueber die Entstehung des Brandes behauptet man u. a., die F. habe mit leichtfertigem Umgehen mit Petroleum bei einer Wäsche das Feuer herbeigeführt.

Osche, 25. September. Ein jetzt noch in der Tucheler Haide in geringer Anzahl lebendes, sonst in unserer Provinz sehr seltenes Thier ist der Dickfuß (Oedicnemus crepitans Temm.) Es ist dies ein Vogel aus der Familie der Regenpfeifer und der Ordnung der Watvögel, der seinen Namen nach den an den Fersen verdickten Läufen führt. Er ist ungemein wachsam und scheu, am Tage träge und ruhig, aber in der Nacht sehr lebhaft, lebt von Weichthieren aller Art, Mäusen, Eidechsen, Fröschen und brütet im Sande 2—3 Eier aus. Einige Exemplare dieses seltenen Vogels sind aus der Gegend von Groß-Bislaw dem Westpreußischen Provinzialmuseum übergeben worden.

Rosenberg, 25. September. Bei dem großen Sturme im Februar war von der Instkathe des Besitzers Zerwer in Peterwitz ein Theil des Daches fortgerissen, auch sonst das Gebäude arg beschädigt worden. Die Knechte, welche das Dachstroh aufräumten, bemerkten im Schornstein Risse und ein Loch, welches mit Lappen verstopft war. Herr Zerwer hatte einen Theil der Kathe vermiethet, und als diese am 1. April abbrannte, wurde Herr Zerwer wegen fahrlässiger Brandstiftung angeklagt und zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er vor dem Vermiethen es unterlassen hatte, die Feuerungsanlagen in guten Stand zu setzen. Der Staatsanwalt hatte Gefängniß beantragt, weil das Leben der Einwohner bedroht war.

Königsberg, 25. September. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute Morgen auf dem Innenbahnhof ereignet. Der Geschäftsführer Malewski aus dem Speditionsgeschäft des Kaufmanns M. wurde dort in einer großen Blutlache auf dem Schienengeleise liegend vorgefunden. Er war von einem Güterzuge überfahren worden. Drei Wagen waren dem Unglücklichen über die Unterschenkel gegangen und hatten ihm beide Beine bis unter das Knie vollständig zerquetscht. Das eine Bein war bei der Auffindung des Verunglückten ganz abgetrennt, das andere hing noch an kleinen Hautfasern am Leibe.

Aus Ostpreußen, 21. September. Daß Ratten oder Mäuse ein Haus in Brand zu setzen vermögen, dürfte Manchem ganz unglaublich erscheinen, ist aber in G. zweifellos erwiesen worden. Ein dortiger Kaufmann hat stets einen großen Vorrath an Zündhölzchen. Tausende Päckchen liegen in einem besonders sicheren Raum dicht aufeinander. Obwohl hier stets die allergrößte Vorsicht beobachtet worden war, verspürte er doch eines Tages einen durchdringenden Brandgeruch. Er durchsuchte den großen Stapel, und siehe da, dicht am Fußboden, in der Nähe der Wand, fand er eine große Höhlung, welche durch das Verbrennen vieler Zündholzpackete entstanden war. Aus vorhandenen Löchern im Fußboden war nun unschwer zu schließen, daß Ratten oder Mäuse jene Zündhölzchen angenagt und so den Brand verursacht hatten. Das Feuer mußte aber wegen Mangels an Luftzutritt in sich selbst ersticken, hätte aber ein furchtbares Unglück anrichten können, wenn auch die obersten Schichten von ihm ergriffen worden wären.

Posen, 26. September. Der Regierungspräsident von Posen hat die Behörden angewiesen, jeden ferneren Zuzug russischer landwirthschaftlicher Arbeiter über die Landesgrenze sowohl einzeln wie in Trupps bis auf weiteres zu verhindern. Diejenigen russischen Arbeiter indessen, welche die Grenze bereits überschritten haben, also sich im Inlande befinden, werden durch das Verbot nur dann berührt, wenn sie über die Grenze nach Rußland zurückkehren und dann abermals das Inland betreten wollen.

Lokales.

Thorn, 27. September.

— [Handelskammer für Kreis Thorn,] Sitzung am 26. September, Nachmittags 4 Uhr. Herr Stadtrath Kittler berichtet zunächst über eine Geschäftsangelegenheit und sodann über die Betriebsergebnisse der deutschen Bahnen. Bei dem letzteren Punkt wird die Anfrage gestellt, wie weit das Projekt der Kleinbahn Thorn-Leibitsch gediehen sei, worauf der Vorsitzende entgegnet, daß die Pläne zur Zeit bei dem Königlichen Landrathsamt und dem Magistrat ausliegen und dann dem Eisenbahnbetriebsamte zugehen werden. Nach den privatim eingezogenen Informationen werde die Eisenbahn keinerlei ferneren Widerstand gegen das Projekt erheben und habe sich auch mit der Spurweite von 60 Zentimeter einverstanden erklärt. Das zur Anlegung des Bahnhofs benöthigte Terrain im neuen Stadttheile beim Stadtbahnhof gehöre zum Theil der Stadt, theils dem Militärfiskus, von welchen dasselbe zu dem genannten Zweck werde hergegeben werden. — Von der Vorstellung einer thüringischen Handelskammer gegen die Konkurrenz, welche in der Textilindustrie durch die Zuchthausarbeit den freien Fabriken gemacht werde, wird Kenntniß genommen. — Auf eine Eingabe, daß sich in der Drewenz oberhalb der Leibitscher Mühle Sand in großen Mengen angesammelt habe und das Flößen erschwere, theilt Herr Wasserbauinspektor May der Handelskammer mit, daß sein Ueberwachungsbezirk sich nur auf den Unterlauf der Drewenz bis Leibitsch erstrecke und daß er daher die Eingabe, welche die Entfernung des Sandes bezweckt, an die Königl. Regierung zu Marienwerder weitergegeben habe. Einem bei dieser Gelegenheit gestellten Antrage, die Entfernung der Sandbänke aus der Weichsel zum Zwecke einer besseren Ueberfahrt betreffend, wurde nicht stattgegeben, da die Baggerarbeiten mit sehr großen Kosten verknüpft seien und die Weichsel doch bald wieder versande, so lange deren Stromlauf im russischen Gebiet nicht regulirt sei. — Ueber die Errichtung von Holzstofffabriken haben wir gestern bereits berichtet; betont wurde in der Sitzung, daß hier bei Thorn keine genügende Wasserkraft zur Errichtung einer derartigen Fabrik vorhanden sei. — Herr Rawitzki berichtet sodann über die erschwerte Einfuhr von Kleie aus Rußland. In der letzten Zeit läßt die Steuerbehörde alle Sorten Kleie, ob dieselben hell oder dunkel seien, untersuchen und da die eingeführten Kleien nur zum geringsten Theile den bei der Untersuchung zu Grunde gelegten Mustern entsprechen, weil der Mehlgehalt derselben ein sehr verschiedener sei, und auch die entnommenen kleinen Proben nicht immer auf die Qualität der ganzen Ladung mit Sicherheit schließen lassen, so wird die Kleie in sehr vielen Fällen beanstandet. Der von der Zollbehörde festgesetzte Prozentsatz an Mehl sei so niedrig gestellt, daß derselbe von den meisten Kleien überstiegen werde und die Breslauer Handelskammer habe beispielsweise bei der chemischen Untersuchung von 7 Sorten deutscher Kleie gefunden, daß hiervon nur zwei den für die Einfuhr aus Rußland zu Grunde gelegten Mustern entsprachen. Es empfiehlt sich daher, wenn die Handelskammer in dieser Beziehung bei der Provinzialsteuerdirektion vorstellig wird und zu diesem Zweck wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Herm. Schwatz jun., Rawitzki, Lissak und Illgner gewählt, welche sich nach Bedürfniß kooptirt und mit Vertretern der hierbei zumeist betheiligten Handelskammern sowie Vertreter der Landwirthschaft, die der Kleie als Futtermittel nicht entbehren kann, in Verbindung treten soll. Gleichzeitig soll der Antrag gestellt werden, hier in Thorn einen die Kleie untersuchenden Chemiker anzustellen, da die bis jetzt gehandhabte Uebersendung von Proben nach Danzig sehr umständlich ist. — Ein Antrag des Herrn Lissak, bei dem Herrn Eisenbahnminister dahin vorstellig zu werden, daß für Getreide und Mühlenfabrikate nach dem Westen Deutschlands ermäßigte Tarife eingeführt werden mögen, da nach Aufhebung der

---

zwanzigstes Jahr erreicht hatte, da wendete sich das Schicksalsrad. Wir, das heißt ich, mein Vater und meine blindgeborene Schwester, wurden arm, sehr arm. Durch eine unglückliche Spekulation verlor mein damals schon ziemlich bejahrter Vater sein ganzes Vermögen. Es war ein schrecklicher Schlag, wir konnten uns im Anfange beinahe garnicht besinnen, was nun geschehen sollte. Mein Vater war ganz gebrochen, fassungs- und muthlos, er war wie ein Kind und klammerte sich an mich an; mein Verstand sollte Hilfe schaffen. Die Schwester war schön wie ein Engel, aber, wie gesagt, blind. Ich sollte für zwei mir theure Menschen sorgen; aber wie war mir dies möglich? Ich konnte weder den alten, schwachsinnigen Vater noch die junge, blinde Schwester verlassen, um ihnen das Brot zu verdienen. Ich lief zu denjenigen Menschen, die ich bisher für meine Freunde gehalten. Aber ach, es waren kühle Worte, die mich trösten sollten, viele Rathschläge, die nicht auszuführen waren. „Hilf Dir selbst!“ sagte ich mir jedesmal mit todtwundem Herzen, „diese Menschen thun es doch nicht.“ Ich betete und fühlte mich, so verzweiflungsvoll meine Lage auch war, nachher doch immer ruhiger. Es liegt ein großer, segensreicher Trost in den Worten, die Gott uns selbst lehrte: Herr, Dein Wille geschehe. Unsere Lage wurde immer mißlicher, die Armuth größer, die Entbehrungen empfindlicher. Dazu wurde mein Vater ernstlich krank. Ich konnte die Stunden, die ich täglich um ein paar Pfennige ertheilte, nicht weiter geben; denn ich mußte den Vater pflegen Tag und Nacht und hatte doch, ach! keine Suppe, ihn zu laben. Mag uns Hunger und Kälte treffen, so lange wir gesund sind, ist die Armuth, so hart sie auch ist, noch zu ertragen, wenn aber eins unserer Lieben erkrankt und wir können ihn nicht erquicken, können die verschwindende Kraft nicht stärken, ach, diese Qual. „Herr,“ rief ich in tiefster Verzweiflung, „hilf uns, erbarme Dich unser.“ — Und Gott erbarmte sich, mein Vater schlummerte ruhig und friedlich hinüber, er hatte die Kraft verloren, sich gegen den Tod zu wehren. — Mit Schmerz und doch mit einer Art Erleichterung sah ich dem schmucklosen Sarge meines Vaters nach. Er ruht, sagte ich mir, er ist zu beneiden, er hat es überstanden. Daß er nicht mehr leiden mußte, war für mich ein unendlicher Trost. Ach, das Leben dünkte mir damals so furchtbar hart. Ich bedachte nicht, daß alles auf dieser Welt, Lust, Leid, Leben, Tod, unaufhaltsam rasch vorüber eilt. Es gab noch viele schwere Stunden, noch viele harte Tage für mich und meine Schwester, aber ich konnte doch so viel verdienen, daß sie nicht hungern mußte. Fünf Jahre gingen so fort, da kam ein neues, ein entsetzliches Leid über mich. Es war so grenzenlos groß, daß ich heute noch nicht ausführlich davon sprechen kann. Meine blinde Schwester wurde überfahren. — Damals brachte ich wochenlang keinen Laut mehr über die Lippen, mein Hals war wie zugeschnürt; meine Augen thränenlos. Ich arbeitete nicht, ich konnte auch nicht beten, mein Geist war gebrochen, ich vegetirte nur, brauchte keine Nahrung, keine Pflege, oder hatte doch wenigstens kein Empfinden dafür, daß ich solche von guten Menschen erhielt. Wären diese nicht gewesen, wäre ich damals in meinem geistigen Elende gestorben, ich läge jetzt im kühlen Grunde der Erde und hätte die Todesangst der vergangenen Nacht nicht mehr auszustehen gehabt. Allein ferne sei es von mir, dieses zu wünschen. „Wie der Herr will,“ ist immer mein Trost gewesen. Was mich noch erwartet, ich nehme es willig aus seiner Hand. Ach, wenn sich nur der eine heiße Wunsch erfüllte, daß ich meine Marie glücklich versorgt wüßte, ehe ich für immer meine Augen schließe.

(Fortsetzung folgt.)

Staffeltarife der Handel mit Getreide hier sehr zurückgegangen sei, wird angenommen und in die Hand der gewählten Kommission gelegt. Als Kuriosum wurde hierbei erwähnt, daß die Fracht nach Berlin billiger sei als nach dem näher gelegenen Stettin. — Vom 15. bis 18. Oktober findet in Berlin eine Gerste- und Hopfenausstellung statt; die Kammer beschloß, die hiesigen Brauereien unter Vorlegung der Ausstellungsbedingungen davon zu benachrichtigen. — Herr Dietrich referirt über einen Antrag der Handelskammer Mainz betreffend Ausdehnung der Unfallversicherung auf kaufmännische Betriebe. Die Handelskammer nimmt hierzu keine Stellung, da sie ihren Standpunkt hierzu bereits in der letzten Sitzung klargelegt hat. — Von der Verlegung der Leipziger Messe und Einrichtung einer Vormesse wird Kenntniß genommen. — Am Ende dieses Jahres scheiden aus der Handelskammer die Mitglieder Born, Kittler, Rawitzki und Rosenfeld aus, zum Wahlkommissarius wird Herr Schwartz sen. gewählt. — Es folgen noch einige kleinere Mittheilungen. — Der Antrag wegen Errichtung einer Fernsprechstelle in Thorn ist seitens der Post ohne weitere Angabe von Gründen abgelehnt worden. — Der an den Magistrat gestellte Antrag, das Geleise der Uferbahn nach Osten zu erweitern und anzuschließen, ist wegen Terrainschwierigkeiten abgelehnt worden, dagegen theilt der Magistrat mit, daß eine Erweiterung des Geleises im Westen in Aussicht genommen sei.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Amtsvorsteher Herr Weinschenck zu Rosenberg ist auf ungefähr 3 Wochen verreist. Dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Klug zu Ernstrode sind während dieser Zeit die Amtsgeschäfte übertragen.

— [Der bereits signalisirte Blitzzug] für die Strecke Moskau-Warschau-Berlin-Paris, der im Oktober mit dem Beginn des Winterfahrplans in Betrieb gesetzt und zweimal wöchentlich verkehren soll, wird nur Waggons erster Klasse führen, in denen sich Schlafkupees, Büffet und Küche befinden. Zwischen Paris und Warschau brauchen die Passagiere nicht umzusteigen, wohl aber auf der Terespoler Bahn, wo ein breiteres Geleise seinen Anfang nimmt. Wie schon erwähnt, soll dieser Zug zur Fahrt zwischen den beiden Endpunkten 24 Stunden weniger gebrauchen als der bisherige Kurierzug.

— [Der Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen,] der seit dem Jahre [illegible] besteht und sich die Pflege der Kranken und Siechen und der sittlich Gefährdeten und Verlorenen zum Zwecke macht, hat sich seiner Aufgabe mit vielem Erfolge entledigt. Es konnten im Ganzen 15 900 Mark zu Vereinszwecken aufgewendet werden; eine größere Summe wurde für die geistliche Versorgung der bei Bahnbauten beschäftigten Arbeiter hergegeben. Von jeher hat der Verein auch der Schriftverbreitung ein besonderes Interesse zugewendet, so auch dem „Nachbar“, der gegenwärtig in mehr als 4500 Exemplaren gelesen wird. Eine Schriftenniederlage mit vollständigem buchhändlerischen Betrieb konnte errichtet werden. Seit dem 1. Juni 1893 hat der Verein nunmehr auch seinen Vereinsgeistlichen, Cremer, der seine Kraft ausschließlich dem Verein widmet. Auf seiner ersten Reise in diesem Jahre, die den Diözesen Konitz und Schlochau galt, hat er in letzterem Orte die Anregung zur Bildung eines Gemeindepflegevereins gegeben, welcher die Berufung einer Gemeindeschwester zur Folge hatte.

— [Rückpolonisirung verdeutschter Ortsnamen.] Eine ganz eigenartige Erscheinung wird der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt. Es ist dies die Thatsache, daß die niedere polnische Bevölkerung sich vielfach eines noch vor wenigen Jahrzehnten in allgemeinem Gebrauch gewesenen polnischen Städtenamens nicht mehr erinnert, den neuen deutschen Namen jedoch in einer Weise gebraucht, die auf nichts weniger als auf eine Rückpolonisirung hinausläuft. Dee erst Ende der siebziger Jahre in „Argenau“ umgewandelte Name der Stadt „Gniewkowo“ wird nämlich sowohl im mündlichen Verkehr als auch in zahlreichen polnischen Briefadressen mit „Jarginiewo“ oder „Jargeniewo“ bezeichnet. Es wäre interessant, zu erfahren, ob derartige Rückbildungen noch mehrfach eingetreten sind. In ähnlicher Weise werden von jeher deutsche Ortsnamen polonisirt. Das neueste Erzeugniß auf diesem Gebiete ist wohl der polnische Namen der Zuckerfabrik „Amsee“, die allgemein mit „Jamcza“ bezeichnet wird.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist festgestellt bei dem Ortsarmen Johann Brunki in Tolkemit.

Danzig, den 26. September 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 20.—24. September in der Stadt Warschau 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle, vom 17.—20. September im Gouvernement Warschau 11 Erkrankungen, 4 Todesfälle, vom 16. bis 18. September im Gouvernement Kalisch 13 Erkrankungen, 6 Todesfälle, vom 17.—20. September im Gouvernement Petrikau 48 Erkrankungen, 33 Todesfälle, vom 13. bis 18. September im Gouvernement Kielze 73 Erkrankungen, 47 Todesfälle, vom 17. bis 19. September im Gouvernement Radom 8 Erkrankungen, 2 Todesfälle, vom 16. bis 20. September im Gouvernement Lublin 21 Erkrankungen, 12 Todesfälle, vom 15.—19. September im Gouvernement Siedlez 25 Erkrankungen, 14 Todesfälle, vom 18.—19. September im Gouvernement Lomza 1 Erkrankung, 2 Todesfälle.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Arbeiter Josef Kwiatkowski aus Briesen wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Monaten Gefängniß; der Arbeiter Johann Brandys aus Briesen wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß; der Arbeiter Johann Gollus aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Monaten Gefängniß; der Arbeiter Leon Gardzielewski, der Eigenthümersohn Stefan Woiciechowski und der Arbeitersohn Oskar Steinke aus Schönsee wegen Diebstahls zu je einer Woche Gefängniß; der Wirth Johann Lewandowski aus Rynsk wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vierzehn Tagen Gefängniß; der Arbeiter Franz Wlossowski aus Fronau wegen Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängniß; der Arbeiter Josef Skowronski, daher, wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß; die Arbeiter Franz Studzinski und Josef Lipertowicz aus Kgl. Neudorf wegen Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängniß und der Fleischermeister Theodor Fliege aus Thorn wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen § 12, Gesetz vom 14. Mai 1879, (er hatte im Februar d. J. auf dem hiesigen Wochenmarkte finniges Schweinefleisch und finnige Würste feilgeboten und verkauft) zu 100 M. Geldstrafe, event. 10 Tagen Gefängniß. Der Händlersohn Boleslaus Grabowski aus Schönsee wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Eine Sache wurde vertagt.

— [Gegen die Biersteuer] hatte zu gestern Abend der Gastwirthsverein eine Versammlung einberufen, die von etwa 50 Personen besucht war. Nachdem Herr Bonin die Versammelten mit dem Zweck der Zusammenkunft, Stellungnahme gegen die hierorts von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Biersteuer, bekannt gemacht, nahm zunächst Herr Brauereibesitzer Groß das Wort und verlas das von dem preußischen Finanzminister den Kommunen vorgeschlagenen Biersteuer-Regulativ, welches eine Reihe von Bestimmungen enthält, die den Brauer und Schankwirth sehr schwer treffen würden. Sodann verlas Herr Bonin eine an die Stadtverordnetenversammlung zu richtende Eingabe, die um die Rückgängigmachung der beschlossenen Steuer bittet und von allen Anwesenden sofort unterzeichnet wurde, und hierauf gelangte durch Herrn Groß eine Petition an die Stadtverordnetenversammlung zur Vorlesung, die, mit einigen geringen Abänderungen versehen, gedruckt und in allen öffentlichen Lokalen zur Unterschrift ausgelegt werden soll. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— [Siegesfeier.] Zu Ehren der beiden Mitglieder des hiesigen Turnvereins, welche beim 8. Deutschen Turnfeste in Breslau einen Sieg und eine ehrenvolle Anerkennung errungen haben, findet am 29. d. Mts. um 8 Uhr Abends ein Schauturnen im Saale des Viktoriagartens statt. Nach dem Turnen wird an die Ueberreichung der Ehrenurkunde an den Sieger sich ein Festkommers anschließen, welchem, wenn die Stimmung vorhanden ist, ein Tänzchen folgen kann.

— [Die Gerbis'sche Selterwasserfabrik] ist in den Besitz des Herrn Kaufmann Stefan Reichel übergegangen.

— [Ein riesenhafter Dampfbagger,] welcher in Holland gebaut und für die russische Regierung bestimmt ist, wurde heute früh durch den Dampfer „Danzig“ auf der Weichsel stromaufwärts hier durchgeschleppt. Der Bagger soll auf dem Dniepr seine Verwendung finden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäftslokal.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 über Null.

Holztransport auf der Weichsel

am 26. September.

W. S. Landau durch Karafiol 2 Traften 1487 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1175 Kiefern-Sleeper, 454 Eichen-Plangons, 2184 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 693 Stäbe; M. Nimetz, Steinber, Helberg, Halpern Winogrod und diverse durch Aranowicz 5 Traften 422 Kiefern-Rundholz, 12 598 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 882 Kiefern-Sleeper, 7140 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 2 Eichen-Plangons, 1952 Eichen-Kantholz, 2 Eichen-Rundschwellen 6516 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; J. Schwiff und Solnicki durch Jenorek 4 Traften 2600 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. September.

			26.9.94.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		219,15	219,20
Warschau 8 Tage		218,50	218,60
Preuß. 3% Consols		94,20	93,80
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,25	103,10
Preuß. 4% Consols		105,40	105,20
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,60	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	66,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,80	99,90
Diskonto-Comm.-Antheile		204,80	203,00
Oesterr. Banknoten		164,35	164,20
Weizen:	Septbr.	127,50	128,00
	Novbr.	129,25	129,75
	Loco in New-York	$55\frac{5}{8}$	$56\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	116,00	117,00
	Septbr.	119,75	120,00
	Oktbr.	110,25	111,75
	Novbr.	111,25	112,50
Rüböl:	Oktober	43,30	43,50
	Novbr.	43,30	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,10	32,10
	Septbr. 70er	35,90	35,70
	Novbr. 70er	36,00	35,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. September.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	54,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,00 „	—,— „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. September 1894.

Wetter: trübe.

Weizen: in Folge auswärtiger niedriger Notirungen flauer, 128 Pfd. hell 116 M., 132/33 Pfd. hell 119/20 M., feinster über Notiz.

Roggen: sehr flau, 122/23 Pfd. 97 M., 125/26 Pfd. 98 M.

Gerste: sehr flau, nur feinste Qualität beachtet, feine, weiße, milde 120/25 M., gute Mittelwaare 105 bis 112 M., andere fast unverkäuflich.

Hafer: unverändert, gute Qualität 100/4 M., besetzt unbeachtet und schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 27. September 1894.

Zum Verkauf standen 327 Schweine, darunter 34 fette; bezahlt wurden für fette 36—38 M., magere 32—35 Mk.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. September. Die Mitglieder des Naturforschertages sind für morgen zur Vorstellung bei Hofe geladen. Für den nächsten Versammlungsort ist Lübeck in Aussicht genommen worden.

Triest, 26. September. Der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ stieß bei der Einfahrt in den Hafen von Palermo auf eine Klippe und wurde schwer beschädigt. An Bord befindliche 246 Auswanderer mußten ausgeschifft werden.

Rom, 26. September. In Taurano stürzte ein zweistöckiges Haus ein, wobei 4 Personen getödtet und zwei schwer verletzt wurden.

Paris, 26. September. Die katholische Presse, besonders „La Verité“ veröffentlicht Artikel, um festzustellen, daß der Abbé Bruneau unschuldig hingerichtet wurde. In Mayenne bezeichnet die öffentliche Meinung bereits einen Anderen als Mörder des Pfarrers Jacot und man verlangt die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Charleroi, 26. September. Die Polizei verhaftete gestern zwei gefährliche französische Anarchisten. Dieselben trugen größere Geldsummen sowie kompromittirende Briefe bei sich und erklärten, nach Deutschland reisen zu wollen.

Amsterdam, 26. September. Aus Lombock wird gemeldet, daß infolge der Explosion einer holländischen Granatkugel das Pulvermagazin der feindlichen Balinesen in die Luft geflogen sei. Es wird der Verdacht gehegt, daß die Chinesen den Balinesen in Lombock Munition verschaffen.

London, 26. September. Nach den aus Yokohama einlaufenden Meldungen werden die Japanesen in kurzer Zeit erneute Angriffe mit der ganzen Land- und Seemacht gegen die chinesische Küste richten.

Glasgow, 26. September. Wiewohl der Bergarbeiterstrike noch fortdauert, fahren doch täglich immer mehr Bergleute ein, so daß ein baldiges Ende des Strikes zu erwarten steht.

Shanghai, 26. September. Der größte Theil der japanischen Flotte hat mit versiegelten Ordres die Station Haijangtai verlassen. In allen chinesischen Häfen herrscht große Aufregung und Besorgniß.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Der

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

ist eine Actiengesellschaft und versendet an Jedermann

Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak, Cigarren und viele andere **Gebrauchsgegenstände.**

Geschäftsprinzip: **Verkauf allerbester Waaren zu den billigsten Preisen gegen sofortige Baarzahlung.**

Waaren-Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt. Ein Probe-Bezug wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Zweigniederlassungen unserer Firma befinden sich in **Frankfurt a./O.** und in **Dresden.** Die Aufträge werden, wenn nichts anderes vorgeschrieben, von der Stelle expedirt, die dem Wohnort des Auftraggebers am nächsten liegt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Zimmny** tritt der Verein **Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr** bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 8, woselbst die Firma **J. Goetz,** mit dem Sitze in **Culmsee** und der Inhaberin **Eva Goetz** in **Culmsee** eingetragen steht, Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. September 1894 am 22. September 1894.

Culmsee, den 22. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem **Abholzungsgelände bei Forsthaus Lugau** lagern noch

294 rm Kiefern-Reisig I. Cl.,

welche freihändig verkauft werden sollen.

Reflectanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Schirpitz, den 26. September 1894.

Der Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 29. September cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in Thorn, **Culmer Chaussee Nr. 48,** in der Wohnung des Lackirers **Grochowski** folgende Gegenstände versteigern:

1 Bettgestell, 2 Stühle, 1 Pelzrock, 2 Koffer, 1 eisernen Ofen, 1 eiserne Farbmühle, verschiedene Farben, Lacke, Malerutensilien, Geräthe zur Sattlerei und andere Sachen.

Thorn, den 27. September 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 2. October cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Landgerichts-Gebäude hierselbst

einen flotten Esel mit Kabriolet und Geschirr, eine Badewanne mit kupfernem Ofen, eine Patent-Rasenmähemaschine, Gartenspritze mit Kübel, Pelz-Uniform-Kleidungsstücke, gebrauchte Militär-Effekten, alte Bücher, Zimmer-Douche mit großer Zinkwanne, Sättel, Reitzeuge, Unterdecken, Schießmaschine, kleine und Manöverpacktaschen, eine Patent-Häckselmaschine

freiwillig, sowie

eine fast neue Singer-Nähmaschine

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Für die durch die **Cholera** schwer **heimgesuchten** und **in Noth gerathenen Familien** wenden sich Unterzeichneten an die stets hilfbereite **Privatwohlthätigkeit** unserer Mitbürger, da staatliche oder kommunale Mittel für diesen Zweck nicht zur Verfügung stehen und die Noth groß ist. **Geldspenden jeden Betrages** sind die Unterzeichneten gern bereit anzunehmen und wird auf besonderen Wunsch darüber seinerzeit öffentlich quittirt werden.

Thorn, den 26. September 1894.

Margot Kohli. Lina Dauben. Helene Schwartz. Anna Hübner. Jda Meyer. Clara Kittler.

7000 Mark

zur ersten Stelle werden auf ein städtisches Haus **sofort zu leihen gesucht.**

Schittenhelm. Thorn. Culmer Chaussee 88.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das **Kiefernderbholz** der nachstehenden im Winter 1894/95 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb **verkauft** werden:

Nr. des Looses.	Schutz-bezirk.	Jagen.	Größe der Hiebsfläche. ha	Geschätzte Derbholzmasse. fm	Beschaffenheit des Holzes.	Name und Wohnort der Forstschutzbeamten.
1	Barbarken	38a	2.2	350	schwaches Bauholz	Förft. Hardt-Barbarken.
2	„	52b	2.8	310	desgl.	desgl.
3	Ollek	64b	1.9	300	desgl.	„ Würzburg-Olleck.
4	Guttau	79b	2.7	650	mittleres Bauholz von gut. Qualität	„ Goerges-Guttau.
5	„	81d	1.6	480	mittl. bis stark. Bauholz v. gut. Qual.	„ „ „
6	„	83	6.5	1170	mittl. Bauholz von verschied. Qualität	„ „ „
7	Steinort	130	2.2	370	mittleres bis starkes Banholz	„ Jacobi-Steinort.
8	„	132a	1.2	300	mittleres, glattschäftiges Bauholz	„ „ „

Die Schläge Nr. 1—3 liegen ca. 6 km, die Schläge Nr. 4—8 ca. 1—2 km von der Weichsel entfernt.

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1—5 und 7—8 ein Angeld von je 800 Mk., für Loos 6 ein solches von 1500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen, bezw. von demselben gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, **bis zum 8. October d. J.** an Herrn Oberförster **Baehr** - Thorn III zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag, den 9. October, Vormittags 11 Uhr** im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 13. September 1894.

Der Magistrat.



Bürsten- und Pinsel-Fabrik von

P. Blasejewski, Gerberstrasse Nr. 35.

Empfehle mein Lager in:

Rosshaarbesen, Borst- u. Piasavabesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar-, Zahn- u. Nagelbürsten, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn

zu den billigsten Preisen.

J. Biesenthal, Thorn,

Heiligegeiststraße 12, Eckladen,

empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen:

1 Posten Kleiderstoffe, in halb und ganz Wolle, in allen Farben, Elle doppelbreit von 50 Pfg. an.

Schwarze Kleiderstoffe, in glatt und gemustert, in Cachemir, Cheviot, Crêpe, Boulé 2c., reine Wolle, doppelbreit, Elle schon a 60 Pf.

Warp zu Hauskleidern, in neuen Mustern, Elle 35 Pf.

Prima rein wollene Hemdenflanelle, Elle 60 Pf.

1 Posten leinene Bettbezüge, schwere Qualität, Elle 30 Pf.

Rothe Bettinlette, 5/4 breit, federdicht, Elle 38 Pf.

Beste Qualität Bettdrillich, 6/4 breit, Elle 60 Pf.

Leinene Bettlaken, fertig genäht, in einer Breite, a Stück 1,40 u. 1,50 Mk.

Weiße Waffel-Bettdecken, von 1,40 Mk. an.

Gardinen, große Auswahl, aparte Muster, von 20 Pf. an.

Stubenläufer, Elle schon für 20 Pf.

Bettvorleger, Tischdecken, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, in großer Auswahl, zu erstaunlich billigen Preisen.

Wollene Unterkleider für Damen und Herren, sowie **Kinder-Tricots,** für jedes Alter passend, sind bei mir, wie bekannt, in größten Quantitäten vorhanden, und verkaufe solche zu den **niedrigsten Preisen.**

Herren- und Damen-Hemden, in wirklich guter und haltbarer Waare, sauber gearbeitet, das Stück 1 Mk., bessere Sorten das Stück 1,10, 1,25 bis 1,50 Mk.

Tricot-Taillen, Schulterkragen, Umnahmetücher, wollene Unterröcke, Staubröcke 2c., zu billigsten Preisen.

Angenehmstes Kaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird.

Der **äußerste** und **billigste Verkaufspreis** ist an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht und gewährt nur dies den besten Schutz gegen jede Uebervortheilung.

Bei Bedarf halte mich angelegentlichst empfohlen.

J. Biesenthal,

Heiligegeiststraße 12, Eckladen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

befindet sich von heute ab

Gerechtestraße Nr. 13.

J. Trautmann.

Donnerstag, den 4. October 1894, Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

Fräulein Margot Brandt (Sopran),

unter gütiger Mitwirkung der

Pianistin Frl. Margarethe Neumann-Berlin.

Karten zu numm. Plätzen **à 2 Mk.** und zu Stehplätzen **à 1 Mk.** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Haupt-Unterricht!

Meinen diesjährigen **Herbst-Cursus** für

Körperbildung und Tanz

eröffne ich unmittelbar nach den Michaelis-Ferien! Der Unterricht soll noch vor Weihnachten beendet werden, und das würde unmöglich sein, wenn ich erst Anfang November beginnen wollte, wie in den letzten Jahren. Die Aufnahme findet **vom 2. bis 7. October** täglich in meiner Wohnung, **Baderstraße 20, III. Etage,** statt. Hochachtungsvoll

Carl Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 15. October 1894.

20,000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.

à Loos **1 Mk.,** 11 Loose **10 Mk.,** Liste und Porto **30 Pfg.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Jedes Loos 1 Mk. Jedes Loos 1 Mk. Jedes Loos 1 Mk.

Bekanntmachung.

Da mein **Geschäft** einer Familien-Festlichkeit wegen an diesem **Sonnabend und Sonntag geschlossen** sein wird, so ersuche ich meine geschätzten Kunden, ihren Bedarf schon vorher einkaufen zu wollen.

Oskar Drawert.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines großen **Bürstenwaarenlagers** verkaufe sämmtliche Artikel unter Fabrikpreis.

A. Siekmann, Thorn, Schillerstr. Nr. 2.

Ein gut erhaltenes

Repositorium,

geeignet für alle Branchen, auch **Glasspind** zu verkaufen bei

Max Braun, Breitestraße.

---

3 große Schilder, 1 langes oberes und zwei Seitenschilder mit Schrift, passend für **Material-, Kolonial-, Wein-, Bier- und Zigarrengeschäft,** und ein **Regal,** welches sich für Bierkeller eignet, sehr billig zu verkaufen.

Gerechtestraße Nr. 30, part. rechts.

Grüne Plüsch-Garnitur,

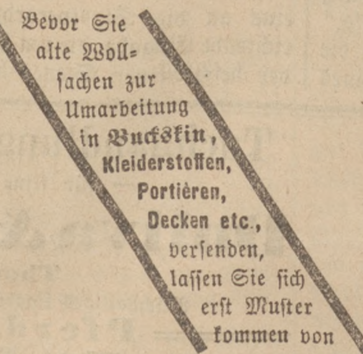
fast neu, umzugshalber sofort billig zu verkaufen

Schuhmacherstr. 16, 2 Tr.

Freihändiger Verkauf von Möbeln

Mauerstr. 22, II links.

Allen Damen.



Franz Riemann, Gotha.

Muster ev. Versandt **franco.** Anerkannt **reellste** Firma. Vertreter gesucht.

Einige sehr schwere

Arbeitspferde

— 9 bis 12 Jahre alt —

stehen billig **zum Verkauf** in

Domaine Steinau bei Tauer.

Ich suche vom 1. October oder gleich

eine Wohnung,

Stube, Alkoven mit Küche, von 60 bis 75 Thaler jährlich. Zu erfragen bei Herrn Uhrmacher **Lange,** Elisabethstraße.

Helle, freundl. Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, alles hell, Küche und Keller, per 1. October zu vermiethen.

Paul Engler.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Freitag, d. 28. d. Mts., 7 Uhr Abds. Instr.- u. Ballot.-□ in I.

Turn-Verein.

Sonnabend, den 29. September, Abends 8 Uhr im Victoria-Saale:

Schauturnen

zu Ehren der Sieger des Vereins beim VIII. deutschen Turnfeste in Breslau.

Nach dem Turnen:

Fest-Commers,

bei welchem auch die Theilnahme der Damen erwünscht ist.

Eintrittskarten für eine Person **50 Pfg., Familienkarten** für 3 Personen **1 Mk.** zu haben bei **B. Westphal** und an der Abendkasse. Mitglieder haben für ihre Person freien Eintritt.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag u. folgende Tage:

Königsberger

Rinderfleck.

H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Zu dem am **Sonntag, den 30. September,** stattfindenden

Ball

lade ich ganz ergebenst ein.

Gastwirth E. Zude, Guttau.

Kulmbacher Bier

empfingen wir **neue Sendung** und offeriren solches in Gebinden u. Flaschen.

Plötz & Meyer.

Einige Liter Vollmilch sind vom 1. Oktbr. ab täglich zu haben in Tivoli.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft am 1. und 2. October geschlossen, dieses zur gefl. Beachtung.

Ludwig Leiser,

Putz- und Modewaaren-Handlung.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk **(weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Bettstelle mit Matratze ohne od. mit Unterbett. Kleiderspind, Tisch u. 4 Stühle,

alles noch gut erhalten, wird sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. **F. A.** bef. d. Exped. d. Z.

---

1 kl. fr. möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 13.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5½ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.